

ÜBER DAS AQUARIUM HINAUS

# Das Parosphromenus-Projekt ist weltweit tätig

Deutschland und England sind Mutterländer der Aquaristik. Aber China und Japan sind es auch. Wir in Europa vergessen das oft. Heute, im Zeitalter der anhaltenden Naturvernichtung und des Internets, stellen sich etliche Aufgaben für das Hobby anders als früher. Viel wird von „Erhaltungs-Aquaristik“ gesprochen. Doch was ist das? Wir berichten von neuen Wegen, die das *Parosphromenus*-Projekt geht, und zwar weltweit. | **VON PETER FINKE\***

\*) Im Gedenken an Rolf Geisler, der sich bis zuletzt nach dem Fortgang des *Parosphromenus*-Projekts erkundigt hat.

**A**quaristik ist vor allem ein Hobby, das jeder einzeln für sich zu Hause betreibt. Das Aquarium und die Verfügbarkeit von Arten im Zoohandel begrenzen die Welt der meisten Liebhaber. Heute ist es aber auch wichtig, darüber hinauszudenken und weiträumig zusammenzuarbeiten. Allerdings ist weltweite Kooperation bisher die absolute Ausnahme.

Natürlich suchten und pflegten Ichthyologen und führende Spezialisten immer schon länder- und sprachübergreifende Kontakte, aber der

„normale“ Aquarianer denkt nach wie vor lokal und regional. Die Erleichterung des internationalen Reisens lockerte dies in den letzten Jahren zwar etwas auf, hauptsächlich durch das Sammeln neuer Arten und exotische Erlebnisberichte, doch nach wie vor sehen viele nicht über ihr Wohnzimmerbecken hinaus.

## Erhaltung ist eine weltweite Aufgabe

Selbst die weltweit zu beklagende Naturzerstörung ließ dieses Bild fast unverändert. Wir pflegen zwar Pflanzen und Fische aus fernen Ländern, in denen großflächige Biotopzerstörungen noch häufiger an der Tagesordnung

sind als bei uns, aber für das Schicksal jener Arten in ihren Heimatländern interessieren sich, statistisch gesehen, weniger als zehn Prozent der Aquarianer.

Zwar ist es sehr lobenswert, dass sich inzwischen neben einigen Zoos oder anderen Einrichtungen auch private Aquarianer darum bemühen, eine bestimmte Population, eine Art oder eine ganze Fischgruppe längerfristig durch Erhaltungszuchten in ihrem Bestand zu halten, denn es wirkt der verbreiteten Verbrauchsmentalität entgegen. Aber auch das bleibt überwiegend eine auf regionale Kooperationen in überschaubaren Arbeitsgruppen beschränkte Aktivität. Eine län-

Im „Hotspot“ der irdischen Biodiversität: feuchter Regenwald im Süden Kalimantan Tengahs. Leider ist das Bild historisch: Es entstand 1998, kurz darauf wurde der gesamte Wald abgeräumt und der verzweigte Schwarzwassersumpf mit Entwässerungsgräben durchzogen. Heute wachsen im drainierten Boden einförmige Palmöl-Plantagen.

Exklusiv-Foto für das *Parosphromenus*-Projekt: Michael Lo

derübergreifende, organisierte Zusammenarbeit gibt es noch fast nirgends.

Beim „*Parosphromenus*-Projekt“, das einige Freunde der wenig bekannten Prachtguramis ins Leben riefen, ist das anders. Wir stellen es hier exemplarisch für eine neue Art globaler aquaristischer Kooperation vor.

Es war der deutsche Arzt und Weltbürger Walter FOERSCH (1932–1993), der mit seinem zweiteiligen Artikel über „Haltung und Zucht von *Parosphromenus deissneri*“ (DATZ 1974/1975) erst vor knapp drei Jahrzehnten die Grundlagen für eine Prachtgurami-Aquaristik legte; alle früheren Sammler (Bleeker, Herre, Tweedie...) hatten das nicht getan. Doch erst nach FOERSCHS Tod wurde die schnell zunehmende Biotopzerstörung offensichtlich, und die Aufgabe, sich um den Fortbestand dieser schönen kleinen Fische zu kümmern, wurde im

Jahr 2005 vom Autor dieses Beitrags ernsthaft in Angriff genommen.

Auch bei uns waren die Anfänge auf Mitteleuropa beschränkt. Doch 2010 begann eine planvolle Entwicklung dieses Ansatzes zu einem weltweit operierenden Verbundprojekt. Denn zweierlei wurde uns Initiatoren des Projekts schnell klar: Es gibt Fische, bei denen kann nur eine wirk-

### Sprachenübergreifende Kommunikation ist für ein solches Projekt unerlässlich

lich internationale Zusammenarbeit letztlich erfolgreich sein.

Und hierzu ist eine sprachen- und kontinentübergreifende Kommunikation Grundvoraussetzung. Unser Internet-Zeitalter bietet dafür eine optimale Voraussetzung. Aquaristisch fachliches Können, vor allem gute Züchterkenntnisse, sind zweifellos sehr wichtig. Geht es aber um weltweite Kooperation, dann haben Organisationserfahrung mit „citizen-science-Projekten“ und Kommunikationsfähigkeit eine noch größere Bedeutung. Daran mangelt es oft.

### Erhaltungszuchten allein genügen nicht

Zweifellos ist der Aufbau verschiedener, regional verteilter Zuchtgruppen ein wesentlicher Bestandteil auch einer globalen Erhaltungsarbeit. Er



Naturzerstörung en gros: Dieses im Internet gezeigte Werbebild eines Palmöl-Konzerns zeigt die auf etwa 15 Quadratkilometern gerodete Fläche eines ehemals feuchten Regenwalds im Tiefland von Kalimantan Barat (Borneo). Die eingefügten Beschriftungen sprechen für sich. Unten rechts: Ehemalige Urwaldsiedlung der Panang. Zur Verfügung gestellt von Tan Ying Ying (Palangkaraya), Reproduktion: *Parosphromenus*-Projekt

muss zudem geduldige Nachwuchsarbeit einschließen. In Deutschland sind die Bedingungen dafür nahezu ideal; nur Japan kann teilweise mithalten.

Die aquaristische Schule FOERSCHS brachte relativ viele Nachfolger hervor, die hierzulande regionale Kleinnetzwerke nachbarschaftlicher Hilfe bilden, die anderswo in Europa, in den USA, aber auch in den asiatischen Heimatländern der „Paros“ erst aufgebaut werden müssen. Es muss auch dort geschehen, denn anders kann man sich der großen, eigentlichen Herausforderung gar nicht stellen, die fast alle weiteren aquaristischen Erhaltungsprojekte nahezu komplett meiden: die Herausforderung, gegen die Zerstörung anzugehen.

Erhaltung bedeutet nämlich bisher in der Aquaristik fast nur Erhaltungszucht. Auch im *Parosphromenus*-Projekt dreht sich vieles darum. Doch so wichtig sie ist: Es gibt weitere Bereiche, die nicht vernachlässigt werden dürfen.



Unzerstörtes Urwald-Habitat von *Parosphromenus allani* Exklusiv-Foto für das *Parosphromenus*-Projekt: Michael Lo

Dazu gehören neben der ständigen Suche nach weiteren Mitstreitern und einer geduldigen Nachwuchsarbeit vor allem auch umweltpolitische Wachheit und Handlungsbereitschaft. Die Aquarienpopulationen erhalten zu wollen ist aller Ehren wert. Aber noch wichtiger ist der weitest mögliche Erhalt der Lebensräume, zumal es sich bei der Heimat der Prachtguramis um einen der artenreichsten „Hotspots“ der Biodiversität auf unserem Planeten handelt. Oder müssen wir bereits sagen: „... handelte?“

Die Generalversammlung der UNO hatte 2010 zum Internationalen Jahr der Biodiversität erklärt. Die biologische Vielfalt der Arten, Genpools und Habitate ist überall auf dem Rückzug. In Südostasien aber ist die Situation dramatisch. Unter den verschiedenen Störungs- und Zerstörungsursachen der Feuchtlebensräume dort dominieren:

- die weitflächige Abholzung der Regenwälder,
- die Schnellabführung des Schwarzwassers zum Zweck der Trockenlegung der Böden und



Balzendes Männchen von *Parosphromenus alfredi* Foto: Haji Badaruddin

### Wer sich aus der Natur der Tropen bedient, ist Mitwisser ihrer Zerstörung

- die ausgedehnte Anpflanzung von Palmöl-Plantagen zur ökonomischen Nutzung der scheinbar wertlosen Naturflächen.

Heute finden sich Palmöle in vielen Produkten, die wir kaufen und nutzen, unter anderem in Flugzeug-

kerosin und Autospritsorten wie „E10“, die uns in Europa als „umweltschonende Alternativtreibstoffe“ von EU-Kommission und Einzelregierungen angepriesen werden.

So muss ein aquaristisches Erhaltungsprojekt, das über den Tellerrand hinausschaut, auch diese Fragen in sein Handlungskonzept mit einbeziehen, wie groß auch immer die Schwierigkeiten sind, die das mit sich bringt.

Aquarianer, die sich aus der Natur der Tropen bedienen, sind Mitwisser

#### Allgemeine Informationen über das Paro-Projekt

##### Wissenschaftliche Leitung:

Prof. Dr. Peter Finke (Forum Offene Wissenschaft, Universität Bielefeld)

**Ziele: Information** („citizen science“: Wissensvermehrung, Bildung und Forschung zur Gattung *Parosphromenus*) und **Netzwerken** (aquaristische und politische gemeinsame Aktionen, Kampf gegen die Regenwaldvernichtung)

**Art der Organisation:** unabhängiges, selbst organisiertes Netzwerk aus Einzelpersonen, Vereinen, Verbänden, Museen, anderen Institutionen

##### Internetadresse:

www.parosphromenus-project.org

**Webmaster:** Helene Schoubye (Kopenhagen)

**Dienstleistungen:** Nachrichten, Landkarten, Newsletter, halbjährlicher globaler Zensus, Foren (Global, Asian, American, European), Erhaltungszuchten, Fischvermittlung, umweltpolitische Initiativen

**Mitgliederzahl (institutionelle und individuelle, weltweit):** 326 aus 21 Ländern (Stichtag 12. Januar 2012)

**Kontakt und Fragen:** info@parosphromenus-project.org

**Kosten:** für die Mitglieder keine



Die Startseite des *Parosphromenus*-Projekts im Internet, hier die französischsprachige Version Screenshot: Lenkungsgruppe



Ein Beitrag zur Umweltbildung in China: Ausschnitt der Artseite zu *Parosphromenus alfredi* Faksimile: David Wei Dai

der Zerstörung und deshalb auch mitverantwortlich für deren Fortgang. Die kleinen bunten Prachtguramis sind also gewissermaßen „Leuchtturmarten“, Symbolfische für eine dem Untergang geweihte Biodiversität. Das ihnen gewidmete Projekt versteht sich als ein exemplarischer Versuch, sich an verschiedenen Stellen und mit unterschiedlichen Methoden in den Lauf der Dinge einzumischen. Dafür ist es nie zu spät.

### Ohne Politik geht es nicht

Ohne die Einbeziehung der Heimatländer dieser Fische kann eine Erhaltungsarbeit in der Hauptsache nur Stückwerk bleiben. Das bedeutet aber auch, nicht nur Kontakte zu Fachleuten und Institutionen vor Ort zu knüpfen, sondern auch zu vielen „ganz normalen Menschen“, zu vielen Einzelnen, und zwar weit über die Aquaristik hinaus. Es bedeutet grundsätzlich, den Blick über die Aquarien hinaus in die Wirklichkeit zu richten. Sonst ver-

engt das Hobby der reichen Länder doch zu sehr unsere Welterperspektive.

Ohne Beteiligung am Kampf gegen die Zerstörung bleibt Erhaltung kaum mehr als eine Art Arbeitsbeschaffungsmaßnahme für unterbeschäftigte Aquarianer. Wer weiterdenkt, kann der politischen Ebene nicht ausweichen, so unangenehm und frustrierend

### Politisches Handeln heißt: Verbündete suchen im Kampf gegen die Zerstörung

Das auch ist. Denn Einfluss auf das Regierungshandeln oder gar die Interessen der dort tätigen internationalen Konzerne zu gewinnen ist einstweilen weitgehend oder sogar vollständig illusorisch.

Doch es wäre grundfalsch, jetzt zu glauben, es habe alles keinen Sinn. Politisches Handeln bedeutet hier: Verbündete suchen im Kampf gegen

die Zerstörung, international tätige Naturschutzorganisationen, Regenwaldschützer, Biologiestudenten und Naturfreunde in jenen Ländern sowie „einfache“ malaysische und indonesische Informanten in den in ihren traditionellen Lebenskulturen schwer betroffenen indigenen Völkern des schwindenden Regenwalds. Und das mit allen Mitteln, die das Internet-Zeitalter bereithält, an Ort und Stelle, aber auch von fern, in persönlicher Begegnung und in Resolutionen und Kampagnen.

Die „Graswurzelarbeit“ im Kleinen ist nicht weniger politisch und nicht weniger notwendig als das, was auf der Ebene der Regierungen geschieht. Sie erfolgt meistens viel leiser, unauffälliger, detailreicher, aber auch vielfältiger und nachhaltiger.

Unter anderem geht es um das Aufspüren wachsenden Aufbegehrens, um kritische Aufklärung und Angebote argumentativer Hilfe, Verstärkung regionaler Ansätze und immer wieder

MICROBE-LIFT®

Anzeige hier abtrennen und mitbringen!

## Wir sorgen für mehr Gleichgewicht in Ihrem Aquarium!



**Heimtier  
Messe  
München**



30.03.–01.04.2012  
Lilienthalallee 29  
80939 München

Sie finden uns auf  
dem Stand Nr. C-09



**ARKA**  
BIOTECHNOLOGIE  
[www.arka-biotech.de](http://www.arka-biotech.de)

Gegen Vorlage dieser Anzeige  
erhält eine Person  
**FREIEN  
EINTRITT**

um die Suche nach Partnern und Multiplikatoren. Wer meint, dies alles habe mit einem aquaristischen Erhaltungsprojekt nichts mehr zu tun, zeigt einen gewissen Wirklichkeitsverlust. Man sollte das ganze Problem sehen und die verschiedenen Aufgaben gut verteilen. Natürlich gehören die züchterischen auch dazu.

### Die Konzeption eines neuartigen Erhaltungsprojekts

Von Anbeginn an war uns klar, dass den Sprachen, in denen wir kommunizieren, große Bedeutung zukommt. Mit Deutsch allein schließt man den größten Teil der Welt aus, schon den größten Teil Europas. Neben Deutsch mussten von Anfang an Englisch und Französisch angeboten werden.

Nichts förderte das Projekt so wie seine englischsprachige Kommunikation. Nach einem Jahr war es geschafft: Die werbefreie, sehr umfangreiche Website [www.parosphromenus-project.org](http://www.parosphromenus-project.org) und auch der regelmäßige Newsletter lagen dreisprachig vor.

### Zurzeit wird die gesamte Paro-Website ins „Simplified Chinese“ übersetzt

Angesichts der sehr aktiven japanischen Freunde (in Japan finden wir nach Deutschland die dichteste Häufung von Paro-Freunden) sollte eigentlich Japanisch die vierte Sprachversion werden, doch es kam anders: Ein chinesischer Paro-Freund aus Shanghai übersetzt gegenwärtig die gesamte umfangreiche Website ins „Simplified Chinese“. Beim Forum empfahlen wir Englisch als Standardsprache, programmierten für anderssprachige Beiträge aber auch einen automatischen Übersetzer mit ein.

Unser Nachrichten- und Diskussionsforum besitzt neben der Abteilung „Global“ drei regionale Bereiche, je nachdem, wer Informationen geben oder erhalten will und wo das ge-



Die Mehrzahl der Prachtguramis gehört zu den Kopf-nach-unten-Balzern, hier die von Linke 2008 gefundene, noch nicht beschriebene Form *Parosphromenus* sp. „Langgam“ von Sumatra  
Foto: Martin Fischer



In seiner Laubhöhle laichendes Paar von *Parosphromenus ornaticauda*. Die Art gehört gemeinsam mit *P. parvulus* zu einer genetisch, taxonomisch und ethologisch gut abgegrenzten Sondergruppe der Prachtguramis. Foto: Horst Linke

schehen soll: „Asian“, „American“ und „European“.

Im globalen Forum sprechen wir über allgemein interessierende Themen: die verschiedenen Paro-Arten und Varianten, Bestände, Haltung- und Nachzuchtmethoden, aber auch die Unterschiede in der „Paro-Diaspora“, die es nahezu überall gibt.

In den regionalen Foren geht es um diese Details: regionale Besonder-

heiten, Nachbarschaftshilfe, Bedrohungen. Die Kategorien „habitats“ und „excursions“ gibt es nur im Asien-Forum.

Überall taucht aber auch das Stichwort „Politik“ auf. Hier findet „Netzwerken im Stil der Graswurzelarbeit“ statt. Die kleinen Leuchtturmarten werden zu Transporteuren einer wichtigen Botschaft: „Sagt weiter, was auf dem Spiel steht! Viel mehr als diese



kleinen Fische, sie sind für uns nur der Einstieg! Versuchen wir miteinander, so viel wie möglich von jenem Hotspot der Biodiversität zu retten, gerade auch im Interesse der indigenen Urwaldvölker Südasiens!“ Solange sich Europa und Amerika nicht artikulieren, sieht man in Asien keinen Grund, etwas zu ändern.

### Erste Erfolge in Europa, Amerika und Asien

In gewisser Weise scheinen Erfolge in Europa am wenigsten dringlich zu sein. Doch wer so denkt, denkt in gewisser Weise provinziell, nämlich nur an Mitteleuropa. Sicher: Hier bei uns leben Paro-Freunde wie die Made im Speck. Aber auch in Westeuropa gibt es viele von ihnen, erstaunlicherweise auch immer mehr (und gute!) im skandinavischen Norden. Der Osten und Süden Europas sind Paro-Entwicklungsland. Doch fast überall sitzen inzwischen Korrespondenten und kleine Zuchtgruppen.

Die europäischen Freunde leben vom Austausch zwischen Zentrum und Peripherie. Und davon, den Blick über das Aquarium hinaus zu öffnen auf die Probleme einer fernen Welt, die uns doch im Aquarium ganz nah ist.

In Amerika erzielten wir einen besonders großen Erfolg: Die erste US-



Einförmige Palmöl-Äcker sind entstanden. Die Torfböden gibt es weiter, und so fließt nach wie vor Schwarzwasser in den eingetieften Gräben. Vielleicht kann man hier noch Prachtguramis finden, allerdings am Rand ihrer Existenzmöglichkeit. Foto: Christian Hinz

amerikanische Labyrinthfischgesellschaft („ALFA“) wurde 2011 von unseren dortigen Paro-Freunden gegründet. Langsam wandelt sich die Menta-

### Asien ist der Heimat- und Schicksals-Kontinent der Prachtguramis

lität vom Fischkäufer und -halter zum Fischzüchter und -halter. Aber gerade von dort hören wir immer wieder: „This is just the project I was waiting for“ (so kürzlich John Rowe aus New

York). Und auch hier spielt der Blick über den Tellerrand auf die wahren Probleme eine große Rolle.

Asien ist der Heimat- und Schicksals-Kontinent der Prachtguramis. Deshalb erfreute uns eine Äußerung aus dem berühmten Raffles-Museum in Singapur, wo herausragende Ichthyologen wie Eric Alfred und Michael Tweedie (*P. alfredi*, *P. tweediei*) oder Peter Ng und Heok Hui tätig waren und sind, ganz besonders: „Why are there not more of such international projects that combine the aquarium hobby with a critical account of environmental politics?“

#### „Über das Aquarium hinaus“

**Aquaristische Partner** (VDA, EATA, EAC, IGL, AAGB, ALFA ...): spezielles Fischprojekt zur Gattung der Prachtguramis, Information über ihre Biologie und Gefährdung sowie verschiedene Erhaltungsbemühungen  
**Naturschutz-Partner** (NNVM, WWF, savetheorangutan.org, rainforest-rescue.org, ASEAN-WEN ...): Schutzprojekt zur Erhaltung der Biodiversität

feuchter Regenwälder und Schwarzwasserlebensräume in Südostasien, am Beispiel einer wenig bekannten Fischgruppe

**Kulturelle Partner** (Gesellschaft für bedrohte Völker, Freeland Foundation, USAID Asia, Campact, Care2 ...): Projekt zur unterstützenden Argumentationshilfe im Abwehrkampf der indigenen Bevölkerung gegen die Zerstörung ihrer gewachsenen Kultur und Traditionen durch internationale

Konzerne, die auf den abgeholzten Urwaldflächen ihrer Lebensräume ausgedehnte Palmöl-Plantagen anlegen

**Wissenschaftliche Partner** (FOW Universität Bielefeld, University of Singapore, Naturkundemuseum Bern, NHM London, Raffles Museum Singapore ...): Projekt zur Entwicklung neuer, internetbasierter Kommunikationsstrategien zur Stärkung von „new best practices“ und „citizen science“

Ein Beispiel für die Vernetzung aquaristischer mit nicht-aquaristischen Institutionen. In den verschiedenen Kontexten spielt das *Parosphromenus*-Projekt unterschiedliche Rollen. Tabelle: Lenkungsgruppe



Die Penan, ein durch Urwaldrodung und Kulturverlust schwer getroffenes Volk in Malaysia, ließen jetzt erstmals mitteilen, dass ihnen die Argumentationshilfe des *Parosphromenus*-Projekts nützt, um ihren Anliegen vor Ort Gehör zu verschaffen. Gute Paro-Kenner wie Zahar Zakaria in Malaysia, Michael Lo in Indonesien oder Hiroyuki Kishi in Japan verbinden uns mit dem Geschehen dort, und Wei Dai aus Shanghai erschließt uns mit seiner Übersetzung der Projekt-Homepage die schnell wachsende Szene anspruchsvoller Aquaristik in China. Unter dem Aspekt der Umwelterziehung ist es fast das wichtigste Land der Erde.

Manchmal wünscht man sich, die gesamte Aquaristik widme sich der Erhaltung, doch das wäre wohl welt-

### Auch kleine, regional begrenzte Zuchtprojekte haben weiter ihren Sinn

fremd und schief. Wichtig ist es, auf zwei Ziele hinarbeiten: den Erhaltungsgedanken über das Nachzuchtthema hinaus auf das gesamte mit ihm verbundene Problem auszuweiten und die eurozentrische Perspektive zu verlassen, um der zweifelhaften ökonomischen Globalisierung eine globale Erhaltungskultur hinzuzufügen. Daran können auch Aquarianer mitwirken.

Selbstverständlich behaupten wir nicht, dass unser Vorgehen Vorbild für alle aquaristischen Erhaltungsprojekte sein könne. Die kleinen, regional begrenzten Zuchtprojekte haben weiterhin ihren Sinn. Aber wir meinen schon, dass sich auch ein Hobby mehr als bisher um seine globalen Zusammenhänge kümmern muss, nicht nur durch Importe, Reisen und Reiseberichte.

Das anspruchsvolle Wort „Erhaltung“ bekommt nur dann seinen vollen Sinn, wenn der Blick über das Aquarium hinausgeht. ■

### Erfolge und Misserfolge

Westmalaysia-Projekt Selangor: Versuch der Abwehr von weitergehenden Zerstörungen des Selangor Forest Reserve in den Jahren 2003 bis 2006 durch Eingaben malayischer Freunde, misslungen

Vergebliche Versuche, mit Biodiversitätsargumenten einen Stopp von großflächigen Urwaldrodungen im Nordwesten Sarawaks (Malaysia) zu erreichen (durch Freunde in Kuching, Jahre 2007 bis 2009)

Erhalt der Aquarienbestände aller 18 beschriebenen Arten durch ein zentral organisiertes, weit verteiltes Patenschaftsprogramm; nur Teilerfolge bei *P. allani* und *P. deissneri* (2005 bis heute)

Fehlschläge beim Versuch des Erhalts der Aquarienbestände von *P. paludicola* „Wakaf Tapei“, sp. „Danau Rasau“, sp. aff. *alfredi* „Mimbon 98“, sp. „Lundu („Batang Kajak“ oder „Sungai Stunggang“), 2007 bis 2009

Ergebnislose Resolution des Projekts an die Provinzregierung von Bangka (Indonesien), Filteranlagen zum Vermindern des Schadstoffeintrags ungeklärter Abwässer alter Zinngruben zwingend vorzuschreiben (Zahir Tan et al. 2008)

Erhalt und Vergrößerung der Aquarienbestände einiger bisher nicht beschriebener Prachtguramiformen aus geringsten Importgruppen (*P. sp.* „Langgam“, *P. sp.* „Sungai Bertam“, 2009 bis heute)

Abwehr geplanter lokaler Gestaltungseingriffe in Nordwestmalaysia durch Hinweis auf die bereits wirksamen Selbstregenerationskräfte der Natur (Pank Jit Sin und Freunde, 2009 bis 2010)

Resolution an die indonesische Regierung zur Unterstützung des Volks der Ngayu (Kalimantan Tengah) wegen Zerstörung ihres Lebensraums durch großflächige Urwaldrodung und nachfolgenden industriellen Ölpalmenanbaus (2010), vergeblich

Dankbar begrüßte Unterstützung der Völker der Penan (Sarawak) und Ngayu Dayak (Kalimantan Tengah und Selatan) durch zusätzliche Argumentationshilfen mit Biodiversitäts- und ökonomischen Aspekten (2011)

Zerstörung von Drainageeinrichtungen am Kapuas-Fluss-System (Kalimantan Barat) durch regionale Naturschutz-Aktivistinnen. Die Aktionen waren letztlich vergeblich; die Anlagen wurden immer wieder repariert (2011).

An die Europäische Kommission in Brüssel gerichtete Aufforderung verschiedener Verbände im Rahmen einer gemeinsamen Tagung 2011, die Biospritpolitik der Europäischen Union angesichts der Palmöl-Anteile zu ändern (September 2011)

Gründung der US-amerikanischen Labyrinthfisch-Organisation ALFA durch dortige Mitglieder des *Parosphromenus*-Projekts mit der Absicht, die Bemühungen um eigene Nachzuchten erheblich zu verstärken (November 2011)

Zunächst Teilerfolg: Entsprechende Schreiben an die deutsche Bundesregierung und die Lufthansa; Ankündigung von Überprüfungen. Bisher sind keine weiteren Maßnahmen bekannt geworden (Januar 2012).

Versuch, überregionale Medien in Deutschland zu veranlassen, die einseitigen Berichte zur Propagierung des angeblich umweltfreundlichen Kraftstoffs E 10 durch Aufklärung über die globale Zerstörung zu versachlichen. Offen (Februar 2012)

Noch ist die Liste der Misserfolge des Projekts (orange) länger als die der Erfolge (grün). Naturschutz und Erhaltung sind überall Mühsal – nichts für Effizienzfetischisten, sondern für Unermüdliche. Tabelle: Lenkungsgruppe